

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

keit bei und gestalteten deshalb das Vorgelände dieses Ortes zu einem Haupthindernis aus, das den Weg nach dem nur 17 Kilometer entfernten Galaz sperren sollte. Östlich und nördlich der Ortschaften Dedulesti und Bizirul entwickelten sich äußerst heftige Zusammenstöße. Die Gelegenheit zu Flankenangriffen und Überflügelungen, die den siegreichen Heeren in der Kleinen Walachei und in den Kämpfen vor Bukarest rasch und mit verhältnismäßig geringen Opfern Erfolge gebracht hatten, war in dem schmalen und gut ausgebauten Zwischengelände von der Donau bis zum Gebirge nicht gegeben. Immer mußten erst Frontalstöße Breschen legen, ehe die örtliche Flankierung und damit die Erschütterung wichtiger Höhenstellungen oder anderer stark gesicherter Punkte möglich war. Mit glänzend geführten Angriffen kam Mackensen auch bei den genannten zwei Ortschaften trotz erbitterten Widerstandes in die feindlichen Stellungen hinein. Versuche der Russen, die Ausnutzung dieser Einbrüche zu vereiteln, scheiterten an der Tapferkeit ihrer Gegner, die sich auch durch sechs der mächtigen englischen Kriegs-

gerieten die Feinde erheblich in Bedrängnis. Dort wurden von dem westpreussischen Deutschordens-Infanterieregiment Nr. 152 Slobozia und Kotești am 4. Januar im Sturm genommen und die Russen darüber hinaus vertrieben. Der bedeutendste Fortschritt des Tages zeigte sich in der Richtung auf Braila. Die Brückenkopfstellung dieser wichtigen Stadt wurde von deutschen Divisionen mit ihnen zugeteilten österreichisch-ungarischen Bataillonen heftig bestürmt und nach schweren Kämpfen durchbrochen. Die Orte Gurgueti und Romanul mußten mit Bajonetten und Handgranaten in hartem Ringen von Haus zu Haus erobert werden.

Mit so raschem Vordringen der Verbündeten hatten die Feinde nicht gerechnet; noch am 5. Januar behaupteten englische Militärkritiker, daß Braila dank der in seiner Umgebung angelegten vortrefflichen Feldstellungen dem Vormarsch der Armee Mackensen zunächst Halt gebieten würde. Und gerade an jenem Tage fiel dieser wichtige Handelsplatz Rumäniens (siehe Bild Seite 104 unten) in die Gewalt der Deutschen, Österreicher und Ungarn. Wert-



Deutsche Haubitz fährt durch einen Nebenfluß der Putna in Stellung.

Phot. Leipziger Presse-Büro.

wagen nicht schrecken ließen. Zwei dieser Ungetüme wurden völlig kampfunfähig gemacht, die anderen zogen vor, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, um nicht in die Hände der Verbündeten zu fallen. Unaufhaltsam schoben sich diese von Süden und Südwesten gegen Braila vor.

In scharfen Nachhutkämpfen zwang die 9. Armee, die westlich des Buzeu vorging, die Russen auch am 1. Januar 1917 zu raschem Weichen und näherte sich mit deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Brückenköpfen von Focsani und Jundeni nordwestlich Nanolosa. Am 2. Januar wurde der Angriff auf die Festungswerke westlich und südlich von Focsani eingeleitet; am Milcovul wurden an jenem Tage schon die Orte Pintecesti und Mera erstürmt und 400 Gefangene gemacht. Oberhalb von Odobesci, nordwestlich von Focsani, wurde der genannte, schwer verschanzte Flußabschnitt schon am nächsten Tage überwunden. An der Mündung des Buzeu in den Sereth waren die rasch weichenden Russen gezwungen, zu ihrer Sicherung mit starker Kavallerie vorzustoßen, der es jedoch nicht gelang, die Verfolger aufzuhalten. Auch an der Mündung des Flusses Rimnicul-Sarat in den Sereth

volle Unterstützung fand die Niederringung des russischen Widerstandes auch vom jenseitigen Donauufer her, aus der Dobrudscha, wo die Kämpfe so weit vorgeschritten waren, daß am 5. Januar nicht nur die schwere Artillerie vom östlichen Donauufer ein entscheidendes Wort mitsprechen konnte, sondern auch deutsche und bulgarische Truppen über die Donau setzen und gleichzeitig mit den Streitkräften auf dem Westufer dieses Flusses in das Gefecht eingreifen konnten. Auf der ganzen Linie der Armee Kosch, der Mackensenschen Donauarmee, räumten die Russen unter stetem Nachrüden der Angreifer das südliche Serethufer und gingen unter Drangabe starker Nachhuten auf das Nordufer des Flusses zurück.

Der Sereth wurde an demselben Tage weiter nordwestlich auch von dem verstärkten Kavalleriekorps des schon von den Kämpfen in der Kleinen Walachei her bekannten Reiterführers Generalleutnant Graf v. Schmettow erreicht, das die Orte Olaneasca, Gulianca und Maxinent genommen hatte. Auf dem linken Flügel stürmten zu derselben Zeit die unter dem Befehl des Generalleutnants Kühne stehenden Divisionen der Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorff